

# Viele „Baustellen“ für die Dorfzukunft

2007 soll erste Früchte für erneuertes Ortsbild in Gottenheim bringen/ Zuzug an Firmen und Neubürgern

Badische Z.  
10. 01. 2007

VON UNSEREM REDAKTEUR  
MANFRED FRIETSCH

**GOTTENHEIM.** Seit über einem halben Jahr bestimmt die Baustelle mit der gesperrten Hauptstraße das Gottenheimer Ortsbild. Sie kann als Motto für den Jahreswechsel herhalten. In ganz Gottenheim wird derzeit an der Zukunft der Gemeinde gebaut, das machte der Neujahrsempfang am Montagabend in der Schulturnhalle deutlich.

„Wir haben 2006 einiges zusammen erreicht“, bilanzierte Bürgermeister Volker Kieber vor den über hundert gekommenen Gästen. Die Erneuerung der Hauptstraße werde sich zwar noch bis in den Mai hinziehen und bringe für die Anlieger Belastungen, auch in der Bahnhofstraße, über die der Durchgangsverkehr abgewickelt wird. „Freuen sie sich auf eine schöne Ortsmitte“ ermunterte Kieber zum Blick in die Zukunft. Das gesamte Ortsbild werde aufgewertet, wozu auch die privaten wie kommunalen Vorhaben beitragen die aus dem Landessanierungsprogramm gefördert werden, für das man eine Verlängerung erreicht habe. Noch im Frühjahr werde, nach dem Vorbild des Unterdorfs, der Bebauungsplan für das Oberdorf aufgestellt werden. Vor allem aber die nun anstehende Erschließung des Baugebiets Steinacker/Berger, für das nach jahrzehntelangem Hin und Her der Bebauungsplan kurz vor Weihnachten fertig beschlossen wurde, werde die Entwicklung der Gemeinde voranbringen.



**Beim Gottenheimer Neujahrsempfang, den der Männergesangsverein musikalisch gestaltete, warb Bürgermeister Volker Kieber für weiteres Engagement zur Zukunftssicherung der Gemeinde.**

FOTO: MANFRED FRIETSCH

„Erstmals seit Jahren haben wir wieder mehr als 2500 Einwohner“ freute sich Kieber über einen Überschuss nicht nur an Geburten, sondern auch an Zuzügen in die Gemeinde. Es zahle sich auch die konsequente Bemühung um die Ansiedlung von Gewerbebetrieben aus. Kieber kündigte an, dass im Frühjahr ein Marcher Unternehmen mit rund 60 Arbeitsplätzen nach Gottenheim übersiedeln werde. Das Gewerbegebiet sei damit belegt.

Einer „Baustelle“ gleicht auch die Infrastruktur im Ort. Der Versuch, in der Winzerhalle einen samstäglichen Markt anzubieten, soll im neuen Jahr wiederholt werden, dazu rief auch Sensopart-Chef Theodor Wanner als Vorsitzender des Gewerbevereins auf. Die Zukunftswerkstatt mit ihren sieben Arbeitsgruppen von Bürgern soll im neuen Jahr an ihren Ideen und ihrer Umsetzung weiterarbeiten. Damit nähmen die Gottenheimer Bürger die

Zukunft ihrer Gemeinde selbst aktiv in die Hand, hob Kieber hervor. Die vielen angestoßenen Vorhaben würden auch vom Gemeinderat und der kleinen Mannschaft der Gemeindeverwaltung voll mitgetragen, denen im vergangenen Jahr Arbeit und Einsatz in hohem Maße abverlangt worden sei. Bürgermeister-Stellvertreter Kurt Hartenbach bestätigte dies und nannte Kieber auch selbst als Vorbild an Einsatz für die Gemeinde. Nicht unerwartet habe es zu vielen Vorhaben geheißt, „so was geht in Gottene nit“. Doch die gute Beteiligung von Bürgern und Vereinen, auch beispielsweise beim Weihnachtsmarkt, ebenso wie beim Hahlerifest als Höhepunkt des Dorflebens zeigten, das Engagement ansteckend wirke.

Kieber wiederum übergab Hartenbach und seiner zweiten Stellvertreterin Lioba Himmelsbach Dankpräsentate für ihre Unterstützung und auch stellvertretend für die Mitarbeit aller Gemeinderäte.

Eine Überraschung und zugleich ein Beispiel, wie schnell Ideen in Gottenheim umgesetzt werden können, gab es für Heimdichterin Martha Schmidle. Deren Gedichte gibt es nicht mehr in gedruckter Form, Als der Umkircher Verleger Werner Semmler dies von Bürgermeister Kieber erfuhr, legte er kurz entschlossen eine Internetseite „www.martha-schmidle.de an, auf der ihre Gedichte enthalten sind. Kieber stellte die Seite beim Bürgertreff vor, was viel Beifall fand. Diesen erntete auch der Männergesangsverein, der den Abend mit mehreren Liedern unter Leitung von Rudolf Becker gestaltete.